Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 231. Donnerstag den 4. Oktober. 1855.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Sonderung der Haltung des Wiener Kabinets von der Taktik der Oesterreichischen Presse; Hofnachrichten von Stolzenfels; Verhandlungen wegen des Palastes Cafarelli; Hofjagden im Grunewald; die Betheiligung an den Wahlen). Koblenz (Verlobung der Prinzeß Louise K. H.). Hamburg (Dr. Barth's Ankunft). Freiburg (Besuch des Bischofs von Würzburg)
Türkei. Varna (Engl.-Türk. Kontingent; Kanalbau).
Kriegsschauplatz. Ostsee (die Engl. Häfen zur Ueberwinterung des Engl. Geschwaders designirt). Krimm (aus dem Kriegsjournal des Fürsten Gortschakoff und dessen Tagesbefehl; Engl. Lager-Correspondenz über den Zustand Sebastopol's; Blokade-Geschwader nach Odessa; die Russen schießen aus Fort Konstantin; Angriff auf die Russ. Rückzugslinie beschlossen; der Kaiser Alexander in Perekop erwartet)
Frankreich. Paris (Boulevard von Sebastopol; Herzog von Koburg nach Koblenz; gefangene Russ. Offiziere).
Großbritannien und Irland. London (Salomons Lord-Mayor; die Schweizer-Legion).
Rußland und Polen. Warschau (Stand der Weichsel).
Niederlande. Haag (Begrüßung Sr. Maj. unseres Königs durch den Gouverneur von Limburg).
Belgien. Brüssel (Graf von Flandern reis't nach Aachen; Fürstl. Besuche am Hofe; die Theuerung; Controlirung der Bäcker).
Locales und Provinzielles. Posen (Schwurgericht; Wahlen); Trzemeszno).
Theater.
Vermischtes.

Die Herren Wahlmänner der Stadt Posen und der zum Wahlbezirk Posen gehörigen Landkreise werden zur Besprechung über die bevorstehende Abgeordneten-Wahl und zur Abhaltung einer Vorwahl auf

Sonnabend den 6. Oktober 7 Uhr Abends im Saale des Odeums

hiermit eingeladen.

Bekanntmachung.

In neuerer Zeit ist es vielfach wieder vorgekommen, daß Beschwerden gegen Regierungs-Verfügungen in Kommunal-Angelegenheiten an das Königliche Ministerium gerichtet worden sind. Ich nehme daraus Veranlassung, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die Entscheidung in allen Kommunal-, Reklamations- und Beschwerdesachen gegen Verfügungen der Bezirks-Regierung nach der Ober-Präsidial-Instruktion vom 26. Dezember 1825 den Ober-Präsidenten zusteht, und daß daher dergleichen Beschwerden aus der hiesigen Provinz, zur Vermeidung von Zeitverlust, an mich und nicht an das Ministerium zu richten sind.

Posen, den 1. September 1855.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.
v. Puttkammer.

Berlin, den 3. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Allerhöchstihrem General-Konsul in Antwerpen, bisherigen Regierungs-Rath, Grafen zu Eulenburg, den Charakter als Legations-Rath beizulegen.

Der Kreisrichter Hantelmann zu Wongrowiec ist zum Rechtsanwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Inowraclaw, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Bromberg; und

Der bisherige Kreisrichter Taureck in Dramburg zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Schlawe, mit Anweisung des Wohnsitzes in Rügenwalde, und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Cöslin ernannt worden.

Deutschland.

Y Berlin, den 2. Oktober. Vor Allem kommt es jetzt darauf an, die Schritte der mit Preußen befreundeten Oesterreichischen Regierung, um sie vor Verkennung zu schützen, von der in der Oesterreichischen Tagespresse seit dem Falle Sebastopols angewendeten Taktik zu sondern. Während das Wiener Kabinet sich nach wie vor auf dem legalen Boden der mit Deutschland bestehenden Verträge und auf der Basis der Bundesbeschlüsse, namentlich also auch des Beschlusses vom 26. Juli, befindet, und von diesem Standpunkt aus in einer dem Frieden zugewandten Weise mit Geschick und Mäßigung zu operiren scheint, gefällt sich die Oesterreichische Tagespresse in einem völlig heterogenen, die Bundesfreundschaft Oesterreichs mit den Deutschen Staaten keineswegs fördernden Streben. Sie bemüht sich, Oesterreich als im innigen Einverständniß mit den Westmächten, ja gewissermaßen als in aktiver Allianz mit denselben darzustellen, während sie zwischen den letzteren und Preußen eine Kluft zu erzeugen und immer zu vergrößern sucht. Daher kommen alle die durch die Presse gegangenen Nachrichten von der Absicht des Westens, nichts ohne Oesterreich zu unternehmen, dagegen jeden Einfluß Preußens, wo und wie irgend derselbe sich geltend machen wolle, zurückzuweisen, und unserer Regierung überhaupt jeden Zutritt zu einer eventuellen Verständigung zu verwehren. Wir heben ausdrücklich die Differenz hervor, in welcher sich hierin die Oesterreichische Publizistik mit dem Oesterreichischen Gouvernement befindet, welches letztere an allen den großen und kleinen, geschickten und ungeschickten Preßmanövers auch nicht den entferntesten Antheil hat. Auch hier in Berlin giebt es etliche Berichterstatter, welche den Machinationen Oesterreichischer Blätter trefflich in die Hände arbeiten, indem sie mit den letzteren nicht nur an einem Strange ziehen, sondern ihnen alle Zeit dienstfertig eine Summe verkehrter Nachrichten zu weiterer gefälliger Benutzung zu Parteizwecken liefern. Die Correspondenten des „Wanderer", der „Ostdeutschen Post", der „Oesterr. Zeit" (ehemals „Lloyd") zeichnen sich unter anderen hierin aus. Bei der ohnehin beklagenswerthen kriegerischen und diplomatischen Verwickelung, welche durch die Orientalische Frage erzeugt worden ist, ist das gesinnungslose Verfahren einer nichts weniger als vaterländisch gesinnten Presse doppelt zu bedauern, um so mehr als der Satz: »semper aliquid haeret« auch bezüglich des Glaubens seine Wahrheit behauptet, welchen selbst die thörichtsten Gerüchte hin und wieder bei einem Theile des Publikums, natürlich nur des befangeneren, sich zu verschaffen wissen.

Schließlich kommen hier auch die in den genannten und anderen Blättern sich findenden völlig tendenziösen Berichte aus Paris in Betracht, die natürlich ganz im Sinne der Oesterreichischen Publizistik, vielleicht auch wohl in Wien selbst geschrieben sind, und nichts anderes bezwecken, als die Stellung und Bedeutung Preußens in den Augen des Publikums als eine zur völligsten Einfluß- und Bedeutungslosigkeit herabgesunkene darzustellen. Wir wollen nicht näher auf alle die Irrthümer eingehen, von welchen die Zeitungen über angebliche Schritte und über die Intentionen Preußens gegenwärtig noch immer erfüllt sind, begnügen uns vielmehr hier wiederholt zu bekennen, daß unsere Regierung sich auch in nächster Zukunft von jeder Betheiligung an der Weiterentwickelung der Orientalischen Frage, als einer sie nicht direkt berührenden, bis zu dem Zeitpunkte hin fern halten wird, wo ihre eigenen Landes-Interessen ihr eine Einmischung in dieselbe zur gebieterischen Pflicht machen werden. Erwähnen wollen wir nur noch, daß endlich, so z. B. in der „A. Allg. Z.," auch aus Paris zugestanden wird, „daß weder von Preußen noch von Oesterreich seit dem Falle von Sebastopol, wie es gleichwohl fremde Blätter behauptet hätten, Friedensanträge in Paris gemacht worden seien, auch Herr v. Prokesch habe sich nur über die Stimmungen in Paris unterrichten wollen, und zwar vorzugsweise in Bezug auf die Türkei, wohin sich derselbe vielleicht schon in nächster Zeit als Internuntius begeben wird. Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir bereits vor Monaten die Mittheilung machten, daß Herr von Prokesch für die genannte Stellung, zu der er bei seinen über den Orient gemachten umfassenden und tiefen Studien auch vorzugsweise geeignet ist, von seiner Regierung ausersehen sei. Damals waren es gerade Wiener und Frankfurter Berichte, welche uns zu dementiren suchten. Heute giebt nun aber gerade das „Frankfurter Journal" (Nr. 234, 1. Beil.) in zwei Briefen aus Frankfurt zu, daß Herr v. Prokesch, dessen Eigenschaften im höchsten Maße gepriesen werden, Anfangs November nach Konstantinopel abgehen und als Bundes-Präsidialgesandter durch den Grafen Rechberg-Rothenlöwen werde ersetzt werden. Herr v. Prokesch kehre indeß vorher von Wien noch einmal nach Frankfurt zurück. Wir glauben indeß nicht, daß dies mit einer von Oesterreich angeblich beabsichtigten neuen Vorlage an den, wie es heißt am 18. Oktober wieder zu eröffnenden Bundestag zusammenhängt, sondern sind vielmehr der Ansicht, daß Oesterreich eine solche Vorlage, wenn überhaupt, so nur in dem mit den Auffassungen der übrigen Deutschen Regierungen übereinstimmenden Sinne machen werde. Denn wie wir glaubwürdig vernehmen, sind nicht nur Sachsen, welches konsequent und treu an der von Preußen befolgten Politik in der Orientalischen Frage gehalten hat, sondern auch Baiern und die übrigen bedeutenderen Staaten zur Beibehaltung des bisherigen Standpunktes fest entschlossen, was unmöglich ohne Einwirkung auf den Inhalt einer eventuellen Oesterreichischen Vorlage bleiben kann.

☾ Berlin, den 2. Oktober. Die Nachricht von der am Sonntag auf Burg Stolzenfels gefeierten Verlobung der Prinzessin Louise, Tochter des Prinzen von Preußen, mit dem Prinz-Regenten von Baden, ist jetzt hierher gelangt und mit großer Freude aufgenommen worden. Die hohe Braut, an Geist und Herz gleich ausgezeichnet, ist am 3. Dezbr. 17 Jahr alt; der erlauchte Bräutigam zählt 29 Lebensjahre und hört man allerorts dieselben Vorzüge an ihm rühmen. Zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs wird der Prinz-Regent an unserem Hofe erscheinen, nach kurzem Aufenthalte aber sich nach Koblenz zurückbegeben.

Die bekannte zwischen dem Päpstlichen Stuhle und unserm Gouvernement schwebende Angelegenheit hinsichtlich des Palastes Cafarelli in Rom scheint auch jetzt noch nicht ihre Erledigung gefunden zu haben. Der Rechtskundige Oppenheim, welcher von der Regierung nach Rom geschickt worden war, um diese Sache auf dem Wege Rechtens zu betreiben, kehrt, wie ich höre, nach Berlin zurück, ohne daß seine Mission den gewünschten Erfolg gehabt hat.

Der Russische Kabinets-Courier, Fürst Gortschakoff, welcher sich hier mehrere Tage aufgehalten hatte, ist nun nach Dresden abgereist.

Im Grunewald haben jetzt die Hofjagden ihren Anfang genommen. Heute hielten der Prinz Karl, der Prinz Friedrich Karl, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg und andere Fürstliche Personen bei Kohlhasenbrück eine Parforcejagd ab; einer Pirschjagd, welche im Königl. Wildpark stattfand, wohnte auch General v. Wrangel bei.

Unsere Eisenbahnen sind gegenwärtig sehr belebt; Extrazüge führen den verschiedenen Regimentern die Rekruten zu.

— Die Betheiligung an den jüngsten Urwahlen in Berlin stellt sich nach amtlichen Ermittelungen in der Art heraus, daß in der ersten Abtheilung von 2490 berechtigten Urwählern — 1812, also 72,77 Prozent, in der zweiten von 7089 Berechtigten — 4479, also 63,18 Prozent, in der dritten von 56,549 Wählern — 19,359, also 34,23 Prozent, an den Wahlen Theil genommen haben. P. C.

Koblenz, den 30. Sept. Nachdem heute um 10 Uhr Ihre Majestäten der König und die Königin und sämmtliche hier anwesende Höchste Herrschaften dem Gottesdienste in der Schloßkapelle beigewohnt hatten, empfing Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen die Glückwünsche Ihrer hohen Verwandten zu Ihrem heutigen Geburtsfeste. Gleich darauf fand im Kreise der Königlichen Familie die Declaration der gestern erfolgten Verspreschung Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Louise, Tochter des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen und Regenten von Baden statt, welches freudige Ereigniß dann dem versammelten Hofe durch des Prinzen von Preußen Königl. Hoheit öffentlich angezeigt wurde, worauf das hohe Brautpaar die Glückwünsche der Anwesenden entgegennahm.

Hamburg, den 1. Oktbr. Unser Mitbürger, Herr Dr. Barth, ist heute Morgen auf dem Dampfschiffe „Countess of Lonsdale" von London hier eingetroffen. (H. B. H.)

Baden. m Freiburg, den 30. September. Gestern besuchte der Bischof von Würzburg unsern Erzbischof. Viele knüpfen an diesen Besuch gewisse Besprechungen über kirchliche Verhältnisse. Wir wissen nicht, was an dieser Annahme Wahres ist; aber soviel wissen wir, daß sich die Aussichten für die klerikale Partei von Tag zu Tag immer mehr trüben, so viele Hoffnungen ihr auch von da oder dort auf Erfolge gemacht wurden. Die Arbeiten in der zu diesem Behufe ernannten ministeriellen Kommission währen fort mit sichtbarem Streben, die Rechte des Staates zu wahren, das heißt, den Status quo ante festzuhalten oder vielmehr wieder herbeizuführen, was auch der Wunsch des niederen Klerus ist, da derselbe sich dabei offenbar am besten befand. Gegenwärtig aber ist derselbe in einer sehr mißlichen Lage. Er weiß nicht, wem gehorchen, und dabei stehen die Finanzen der neuernannten Pfarrer sehr schlecht. Und dennoch getraut sich Niemand dem Herrn Erzbischof die Lage zur Beherzigung darzulegen, da unbedingter Gehorsam die erste Pflicht eines römisch-katholischen Priesters ist. Aber auch im Volke hat dieser Streit eine unerwartete Reaktion hervorgebracht: man hört jetzt viel mehr denn früher von katholischen Apostaten und Ueberläufern zum Protestantismus.

Nicht nur wird unsere Kriegsmannschaft fast bis auf die Kadres demnächst auf Urlaub geschickt, es werden sogar auch die nun überflüssig gewordenen Artillerie- und Kavallerie-Pferde bei Landbauern unentgeltlich untergebracht, unter der Bedingung natürlich, daß sie stets zur Ab- und Rückgabe an die betreffenden Corps bereit seien. Demnach scheint vor der Hand die Idee eines bevorstehenden allgemeinen Krieges wieder bedeutend in den Hintergrund getreten zu sein, worüber sich gewiß jeder auf das Herzlichste freut.

Türkei.

Nachrichten der P. C. aus Varna melden, daß am 18. September, von Rustschuk kommend, der englische Intendant Herr Power daselbst eintraf. Aus den Vorkehrungen und Lieferungs-Kontrakten, die derselbe abgeschlossen hat, scheint hervorzugehen, daß das englisch-türkische Truppen-Kontigent dessen Verpflegung der Englischen Regierung zufällt, an der unteren Donau seine Winterquartiere beziehen wird. Ebenso soll aus den Maßregeln der französischen Intendanz ersichtlich sein, daß eine französische Truppen-Abtheilung verlegt werden dürfte. — Das durch den Fürsten Zamojski organisirte zweite türkische Kosaken-Regiment (1000 Mann stark) war vor kurzem in Burgas eingetroffen, Leute und Pferde waren im besten Zustande, jedoch fehlt noch einem Theile der Mannschaft Armatur und Kleidung. Wie es heißt, geht man in Schumla mit der Bildung eines dritten Regiments um. Es waren für dasselbe bereits ein Transport von 50 Mann und 23 Offizieren von England eingetroffen, von Ersteren aber schon die größere Hälfte wieder desertirt. Das Gerücht von dem baldigen Angriff des Kanalbaues zwischen Tschernavoda und Kustendje hat bereits mehrere Einwohner von Varna veranlaßt, sich in Kustendje anzukaufen.

Kriegsschauplatz.

Ostsee.

Die in Deutschen Zeitungen hier und da verbreitete Nachricht, daß ein Theil der alliirten Flotte in einem nordischen Hafen überwintern würde, bestätigt sich nicht. Es sind schon die einzelnen Englischen Häfen bezeichnet, nach welchen das Englische Geschwader zurückkehren soll.

Krimm.

St. Petersburg, den 25. September. Im Operations-Journal des Fürsten Gortschakoff vom 13. September wird gemeldet: Die Russischen Vorposten auf dem linken Flügel hatten bemerkt, daß im Baidarthale zwei Lager der Alliirten unfern von der Brennerei errichtet worden sind. Sie umfaßten ungefähr sechs Schwadronen Kavallerie, fünf Bataillone Infanterie nebst Artillerie. — Die von General Buchmaier über die Bucht zwischen dem Nikolaus- und Michael-Fort geschlagene, jetzt nicht mehr existirende Brücke, war 430 Saschen (Klafter) lang und 2½ Saschen breit.

Der Tagesbefehl des General-Adjutanten Gortschakoff an die Süd-Armee und die in der Krimm stehenden Streitkräfte zu Lande und zu Wasser lautet wie folgt:

Hauptquartier auf den Höhen von Inkerman in der Umgegend der Stadt Sebastopol, den 31. August 1855.

Tapfere Kameraden! Am 12. (24.) September des verflossenen Jahres 1854 rückte eine starke feindliche Armee vor Sebastopol. Trotz ihrer numerischen Ueberlegenheit, trotzdem, daß diese Stadt künstlicher Befestigungen entbehrte, erkühnte sie sich nicht, dieselbe mit offener Gewalt anzugreifen, sondern unternahm eine regelmäßige Belagerung. Bei allen ungeheuren Mitteln, über welche unsere Feinde verfügten, welche auf zahlreichen Schiffen unaufhörlich Verstärkungen, Artillerie und Munition heranführten, blieben alle ihre Anstrengungen, eurer Mannhaftigkeit und Ausdauer Herr zu werden, während elf und ein halb Monaten fruchtlos — ein beispielloses Ereigniß in den Kriegs-Annalen: daß eine in der Eile, im Angesicht des Feindes befestigte Stadt sich so lange gegen einen Feind halten konnte, dessen Belagerungsmittel alle bis jetzt in ähnlichen Fällen in Anschlag gebrachten Berechnungen übertrafen. Und bei so ungeheuren Mitteln, nach einer neunmonatlichen zerstörenden Aktion durch Artillerie von gewaltigen Dimensionen sah der Feind, nachdem er mehr als einmal zum verstärkten Bombardement der Stadt seine Zuflucht genommen und jedesmal einige hunderttausend Geschosse in dieselbe geschleudert, die Erfolglosigkeit dieser Maßregel, und entschloß sich endlich, Sebastopol mit Sturm zu nehmen. Am 6. (18.) Juni d. J. lief er von mehreren Seiten her Sturm, drang tapfer in die Stadt ein, wurde aber von euch unerschrocken empfangen und auf allen Punkten in der glänzendsten Weise zurückgeschlagen. Dieses Mißgeschick zwang ihn, sich wie früher zur Fortsetzung der Belagerungsarbeiten zu wenden, indem er seine Batterieen vermehrte und seine Thätigkeit in Führung der Trancheen- und Minen-Arbeiten verdoppelte. So vergingen von dem Tage an, wo ihr den Sturm des 6. Juni so ruhmvoll abschlugt, noch

über drittehalb Monate; während welcher ihr, beseelt von dem Gefühle der Pflicht und der Liebe zum Throne und Vaterlande, dem Feinde heldenmüthig jede Arschin Erde streitig machtet, ihn nur Schritt vor Schritt vorwärtsrücken und mit Strömen Blutes und unglaublichem Verlust an Munition für jede Ssashen des durchmessenen Raumes bezahlen ließet. Bei so hartnäckiger Vertheidigung wurde eure Mannhaftigkeit nicht nur nicht schwächer, sondern stieg bis zum höchsten Gipfel der Selbstverleugnung. Bei alledem, wenn auch eure Unerschrockenheit und Geduld unbegränzt waren, so giebt es doch materielle Gränzen für die Möglichkeit des Widerstandes. In dem Maße, wie die feindlichen Approchen vorrückten, rückten ihre Batterieen sich auch einander näher: der feurige Ring, der Sebastopol umgab, wurde mit jedem Tage immer enger und spie Tod und Verderben immer weiter in die Stadt hinein, die tapferen Vertheidiger derselben niederschmetternd. Sich diese Ueberlegenheit seines aus nächster Distance wirkenden Feuers zu Nutze machend, begann der Feind nach einer verstärkten 20tägigen Aktion seiner Artillerie, die unserer Garnison eine tägliche Einbuße von 500 bis 1000 Mann kostete, am 24. August ein höllisches Bombardement aus einer ungeheuren Zahl von Geschützen unerhörten Kalibers, dessen Folge die tägliche Zerstörung unserer Verschanzungen war, die ohnehin schon mit großer Mühe und mit den empfindlichsten Verlusten die Nächte über unter dem unaufhörlichen Feuer des Feindes ausgebessert worden waren. Namentlich erlitt das Hauptwerk, die Redoute Korniloff auf dem Malakoff-Kurgan, als der die ganze Stadt beherrschende Punkt, der Schlüssel von Sebastopol, bedeutende, nicht mehr zu reparirende Beschädigungen.

Unter solchen Umständen die Vertheidigung der Südseite fortsetzen wollen, wäre so viel gewesen, als täglich einer nutzlosen Tödtung unsere Truppen aussetzen, deren Erhaltung für den Kaiser und Rußland gerade jetzt mehr als je geboten ist. Deshalb beschloß ich mit Betrübniß im Herzen, aber zugleich mit der vollen Ueberzeugung, eine heilige Pflicht zu erfüllen, Sebastopol zu räumen und die Truppen auf die Nordseite hinüberzuführen, theils auf einer zuvor erbauten Brücke über die Bucht, theils auf Schiffen. Inzwischen unternahm der Feind am 27. Aug. (8. Sept.) um 10½ Uhr Morgens, als er die halbzerstörten Werke und die Redoute Korniloff mit verschütteten Gräben vor sich sah, einen verzweifelten Sturm gleichzeitig auf die Bastionen Nr. 2., Korniloff und Nr. 3., und nach etwa 3 Stunden auf die 5. Bastion und die Redouten Bjelkin und Schwarz. Von diesen 6 Angriffen wurden 5 rühmlich abgeschlagen; einige der angegriffenen Punkte, wie z. B. die Bastion Nr. 2., auf welche der Feind auf Nothbrücken schon Geschütze geführt hatte, gingen mehrere Male aus einer Hand in die andere über, und blieben schließlich in unserm Besitze; allein die Redoute Korniloff, welche mehr als die übrigen Verschanzungen durch das Bombardement gelitten hatte, wurde von den Franzosen besetzt, welche an 30,000 Mann gegen dieselbe dirigirt hatten, und konnte nach den ungeheuern, seit dem Anfange des Gefechts von uns erlittenen Verlusten ihren Händen nicht entrissen werden, denn dazu hätten wir den steilen Abhang des Kurgan unter Trümmern unordentlich umhergeworfener Gebäude hinaufklimmen, und sodann einen engen Damm über den nicht beschädigten tiefen Graben der hintern Face, welche die Franzosen besetzt hielten, passiren müssen. Ein solches Unternehmen hätte uns nicht zum erwünschten Ziele bringen können und hätte uns unausbleiblich unermeßliche Verluste gekostet. Es war das auch um so weniger nöthig, als ich aus den oben angegebenen Gründen beschlossen hatte, die Stadt in jedem Falle zu verlassen. Ich befahl nun, da sich der Erfolg des Feindes lediglich auf die Besetzung der Redoute Korniloff beschränkte, keinen Angriff auf diese Redoute zu machen, sondern vor derselben Fuß zu fassen, um den Feind an dem weitern Vordringen in die Stadt zu hindern, was auch pünktlich erfüllt wurde, trotz aller Anstrengungen der Franzosen, aus der gorge der Redoute weiter vorzudringen. Mit Einbruch der Dunkelheit befahl ich den Truppen, nach der im Voraus gemachten Disposition den Rückzug anzutreten. Die Proben des Muthes, welche ihr an diesem Tage ablegtet, flößten selbst dem Feinde solche Achtung gegen euch ein, tapfere Kameraden, daß er, wiewohl er euren Rückzug durch die Sprengungen unserer Pulverkeller bemerken mußte, welche unsere Truppen, so wie sie die verschiedenen Theile der Vertheidigungslinie verließen, ausführten, diese nicht nur nicht in Kolonnen verfolgte, sondern auch fast gar nicht mit seiner Artillerie gegen die sich zurückziehenden Truppen agirte, was er ganz ungestraft hätte thun können. Tapfere Kameraden, es war traurig und schwer, unseren Feinden Sebastopol zu überlassen, allein bedenkt, welch ein Opfer wir 1812 auf dem Altare des Vaterlandes brachten. — Moskau ist so viel werth wie Sebastopol! wir haben es nach der unsterblichen Schlacht bei Borodino verlassen. — Die dreihundert neun und vierzigtägige Vertheidigung Sebastopols übertrifft Borodino. Doch nicht Moskau, sondern ein Haufen Steine und Asche wurde dem Feinde zu Theil in dem verhängnißvollen Jahre 1812. Gerade so haben wir auch nicht Sebastopol unseren Feinden überlassen, sondern nur die brennenden Trümmer der Stadt, die von unseren eigenen Händen angezündet wurde, uns die Ehre einer Vertheidigung wahrend, von welcher unsere Kinder und Kindeskinder mit Stolz der späteren Nachkommenschaft erzählen werden. Sebastopol hatte uns an seine Mauern gefesselt. Mit dem Falle desselben erhalten wir wieder Beweglichkeit und es beginnt ein neuer Krieg, der Feldkrieg, der dem Geiste des Russischen Soldaten so angemessen ist. Zeigen wir dem Kaiser, zeigen wir Rußland, daß dieser Geist noch immer derselbe ist, durch welchen sich unsere Vorfahren in dem unvergeßlichen vaterländischen Kriege auszeichneten. — Wo sich der Feind auch zeige, wir werden ihm mit unserer Brust entgegen treten und werden unsern heimischen Boden schützen, wie wir ihn im Jahre 1812 vertheidigt haben. Tapfere Krieger der Land- und Seemacht! Im Namen des Herrn und Kaisers danke ich euch für eure beispiellose Mannhaftigkeit, für eure Festigkeit und Ausdauer während der Belagerung von Sebastopol.

Ich erachte es für Pflicht, insbesondere meinen Dank darzubringen euren wackeren Führern: Den Herren General-Adjutant Graf Osten-Sacken, der die Garnison neun Monate lang kommandirte; den General-Lieutenants: Schepeleff, Chruleff, Pawloff, Ssemjakin; den Vice-Admiralen: Nowossilski und Panfiloff; den General-Majors: Martinau, Pichelstein, Tissenko I., General-Adjutanten Fürsten Urussoff, Schultz, Chruschtscheff, Goleff, Ssabaschinski, Scheidemann, von der Kaiserl. Suite: Fürsten Wassiltschikoff und Todtleben; den Obersten: Koslianinoff II., Hennerich, Garbner; den Capitains 1. Ranges: Sorin, Mikrjukoff, Pereleschin I., Pereleschin II.; dem Oberst-Lieutenant Zimmermann; den Capitain-Lieutenants Iljinski und Tschebyscheff und allen Herren Stabs- und Ober-Offizieren, welche bei der Belagerung betheiligt waren.

Der Raum eines Tagesbefehls erlaubt mir nicht, in denselben die Namen vieler anderer Generale, Stabs- und Ober-Offiziere aufzunehmen, welchen in höherem oder geringerem Grade die Ehre der Mitwirkung bei dem großen Werke der Vertheidigung von Sebastopol gebührt; aber jeder von ihnen hat ein Recht auf die Erkenntlichkeit des Monarchen und des Vaterlandes. Unter diesen Mitarbeitern will ich nur die Thätigsten nennen aus der Zahl derjenigen Personen, die nicht im Complex der Garnison standen: den Chef und die Mitglieder des General-Stabes der mir anvertrauten Truppen, General-Adjutant Kotzebue, die General-Lieutenants Sserschputowski, Buchmeier, Uschakoff, Buturlin, General-Major Kryshanowski. Von ihnen hat der Ingenieur-General-Lieutenant Buchmeier einen wichtigen Dienst geleistet durch den Bau einer vortrefflichen Floßbrücke über die Bucht, welche den Rückzug der Russen sicher stellte. Nachdem wir den verdienten Dank den lebend gebliebenen unter euren würdigen Führern abgestattet, laßt uns, Kameraden, das Andenken derer von ihnen ehren, welche mit Ehre für den Glauben und das Vaterland auf den Wällen von Sebastopol gefallen sind. Laßt uns insbesondere der unvergeßlichen Namen Nachimoff, Korniloff, Istomin gedenken, und laßt uns unsere Gebete zum Höchsten senden, daß Er Friede und Ruhe ihrer Asche verleihe und ihr Andenken verewige zum Vorbilde der kommenden Geschlechter der Russen.

Unterz. Oberkommandirender General-Adjutant Fürst Gortschakoff II. (R. J.)

Ueber den Zustand der Dinge in Sebastopol nach dem Sturm-Angriffe berichtet der Lager-Korrespondent der „Times" im Wesentlichen Folgendes:

„Im ganzen Lager war man am Sonntag (d. 9.) Morgen höchlich erstaunt zu erfahren, daß Sebastopol in Flammen stehe und der Feind auf dem Rückzuge sei. Die furchtbaren Explosionen während der Nacht, welche den Boden wie von einem Erdbeben erzittern machten, hatten den Schlaf vieler von unseren ermatteten Soldaten gar nicht gestört. Alles war zur Erneuerung des Sturmes auf das große Sägewerk bereit, aber die Russen hatten nach einem lebhaft unterhaltenen Kleingewehrfeuer auf der ganzen Linie, das uns über ihre Absichten mit Erfolg täuschte, das Sägewerk vermuthlich schon um 12 Uhr Mitternachts geräumt, was durch einige vorsichtig vorgehende Freiwillige entdeckt wurde. Bald darauf sah man hin und her eilende Flammen in den Straßen und den nächsten Umgebungen der Stadt, ein Punkt nach dem andern ward hell, die Flammen schossen aus den Fenstern der Häuser hervor, ganze Häuserreihen wurden von der Gluth ergriffen und vor Tagesanbruch war die ganze Stadt von der See bis zur Arsenal-Bucht ein Flammenmeer. Das Fort Alexander sprang mit furchtbarem Gekrach, der die Erde erzittern machte, schon früh in der Nacht in die Luft. Bei Sonnenaufgang folgten auf der linken Seite vier große Explosionen rasch auf einander und verkündeten die Zerstörung des Quarantaine-Forts (— dasselbe ist nach dem Berichte des Admirals Lyons nicht wesentlich beschädigt worden —) und der Pulver-Magazine in dem Central- und Mast-Bastion. Einen Augenblick darauf war die linke Seite des großen Sägewerks der Schauplatz einer fürchterlichen Explosion, welche vielen dort liegenden Verwundeten beider Theile das Leben gekostet haben muß. Das Mast-Bastion und die Garten-Batterie flogen eine nach der andern um 4 Uhr 45 Minuten in die Luft. Um 5 Uhr 30 Minuten erfolgten zwei der großartigsten Explosionen, die wohl je die Erde erschüttert haben, vermuthlich vom Fort Alexander und dem großen Pulvermagazin. Der Strom schwarzen Rauches, grauen und weißen Dampfes, die Flucht von Steinmassen, Balken und Mauerwerk war überwältigend, und es folgte darauf das Brüllen eines gewaltigen Bombardements, welches durch die Explosion eines Bombenmagazins verursacht wurde, die ein riesenhaftes Feuerwerk zum Himmel sandte; unzählige Flammenblitze durchzuckten die dunkle über der Stadt schwebende Rauchwolke und verwandelten sich dann rasch in kleine wolkenartige Kugeln von weißem Dampf. Während dieser ganzen Zeit zogen die Russen in dunkeln Massen über die Brücke, und Boote fuhren hin und her, um Material aus der Stadt zu bringen, Mannschaften fortzuschaffen oder das Zerstörungswerk zu fördern, die Zünder verborgener Minen zu erneuern und den Häuserbrand zu verbreiten. Von der Flotte war nichts mehr zu sehen, als die acht Dampfschiffe und die Masten der versenkten Schiffe.

Sobald es tagte, begannen die Franzosen sich aus ihren Laufgräben in die brennende Stadt zu stehlen, weder durch die Flammen, noch durch die Schrecken der Explosionen, das Feuer des lauernden Feindes, noch das Feuer ihrer eigenen Kanonen zurückgeschreckt, aus welchen letzteren langsam mit Kugeln und Kartätschen in die Vorstädte geschossen wurde, vermuthlich gerade in der Absicht, um die Plünderer zurück zu halten. Man sah aber bald rothe und blaue Hosen, Käppis und Zuaven-Feze sich mitten zwischen den Flammen von Haus zu Haus bewegen. Schon vor 5 Uhr kam eine Menge von Leuten mit erbeuteten Gegenständen der mannichfachsten Art aus der Stadt zurück und suchten dieselben zu verkaufen. Auch die Matrosen hielten sich nicht vom Plündern zurück und zeichneten sich nur dadurch aus, daß sie die voluminösesten und werthlosesten Gegenstände mit sich fortschleppten. Mehrere Leute verloren sowohl an diesem als am folgenden Tage durch Explosionen das Leben. Um 7 Uhr 10 Minuten erfolgten mehrere kleine Explosionen von Bomben und Pulver-Magazinen in der Stadt hinter dem Sägewerk und links von der Arsenal-Bucht. Um 7 Uhr 12 Minuten stiegen ungeheure Dampfwolken hinter dem Fort Paul hervor, vermuthlich von einem Dampfschiffe herrührend, das wir brennend im Hafen fanden. Die Russischen Kolonnen, welche in ununterbrochenem Strome über die Brücke gezogen waren, theilten sich jetzt in kleine Haufen oder zogen in Pausen vorüber, unbeschädigt von den Hohl- und Vollkugeln, welche neben ihnen in's Wasser fielen. Um 7 Uhr 45 Minuten ging die letzte dichte Masse vorüber, bald darauf wurde die Brücke auseinander genommen, und um 8 Uhr 7 Minuten war dieselbe ganz nach der Nordseite geflößt worden. Die Boote hörten während der ganzen Zeit nicht auf, hin- und herzufahren, und die Dampfschiffe waren noch Tage lang nach dem Abzuge der Garnison außerordentlich thätig. Um 9 Uhr erfolgten viele Explosionen in der Stadt unter den brennenden Trümmern und die Brustwehren des Forts Nikolaus standen in Flammen. Indeß erfolgte weder dort, noch im Fort Paul eine Explosion. Um den Zudrang zu dem Malakoff und dem Sägewerk, welche noch mit Todten und Verwundeten gefüllt waren, zu verhindern und zugleich die aus der Stadt kommenden Plünderer anzuhalten, wurde eine lange Postenkette der Englischen Kavallerie aufgestellt, und es kam zu einigen Klagen und Reibungen, da einzelne Franzosen sich beschwerten, daß die Engländer sie aus Eifersucht verhindern wollten, die erbeuteten Russischen Gewehre fortzutragen. Zu einer Beschwerde wegen Eifersucht war indeß kein Grund vorhanden, wie folgender Vorgang ergiebt: Als die Reste der Französischen Regimenter, welche auf dem linken Flügel gegen den Malakoff und das kleine Sägewerk verwendet worden waren, am 9. Morgens nach ihren Zelten zurückzogen, war die 2. (beim großen Sägewerk zurückgeschlagene) Englische Division auf ihrem Paradeplatz vor dem Lager aufgestellt und die Franzosen mußten an der Linie vorüberziehen. In dem Augenblick, wo das führende Zuaven-Regiment bei der Aufstellung des 1. Englischen Infanterie-Regimentes ankam, erhoben die Leute wie aus einem Munde ein die Luft erschütterndes Englisches Hurrah. Die Französischen Offiziere zogen darauf den Degen, ihre Leute ordneten sich und marschirten, wie bei einer Musterung, vorbei, während ein Regiment der 2. Division nach dem anderen den Hurrah-Ruf aufnahm und zuletzt die Engländer vor ihren tapferen Französischen Kameraden das Gewehr präsentirten und die beiderseitigen Offiziere mit dem Degen salutirten, bis der Vorbeimarsch vorüber war. Mit den Plünderern kehrten viele Verwundete von der Fronte zurück, die Ambulancen waren fortwährend in Thätigkeit und auch das Einscharren der Todten begann.

Allmählig näherten sich die Französischen Generale der Stadt, betraten dieselbe aber nicht, da die Ingenieure erklärten, daß dies mit Sicherheit erst nach 48 Stunden geschehen könne. Einzelnen (darunter dem Berichterstatter der Times) gelang es, sich durch die Postenkette durchzuschleichen. Der Weg zur Stadt war mit zurückkehrenden Plünderern und mit Gefangenen-Transporten bedeckt. In der Stadt fand man jedes Haus, jede Kirche, selbst die Schilderhäuser von Hohl- und Vollkugeln zerschmettert; die Arsenalgebäude waren so arg mitgenommen, daß die einzelnen Theile kaum noch zusammenhielten.

Die Versuche der Russen, auch noch nach ihrem Abzuge den verbündeten Truppen durch Minensprengungen zu schaden, sind nicht ohne Erfolg geblieben. Spät Abends, als man den großen Redan geräumt fand, begaben sich einige Soldaten von einem Hochschottischen Regiment in das Werk und hatten dasselbe eben verlassen, als eine Mine sprang und eine furchtbare Explosion erfolgte. Glücklicherweise wurde Niemand beschädigt. Schlimmer erging es den Franzosen, von denen das 11. Linien-Regiment nebst andern Truppen damit beschäftigt war, das Nachtlager in dem kleinen Redan zu nehmen, als eine Mine sich entzündete, eine große Zahl der Truppen in die Luft sprengte und vielen anderen schwere Brandwunden beibrachte. Es sollen mehr als 300 Soldaten verwundet oder getödtet worden sein. Die Vorsicht der Französischen Ingenieure verhinderte im Malakoff eine noch schrecklichere Katastrophe. Nach Minen suchend, entdeckten sie eine große mit Pulver gefüllte Röhre, die sie vorsichtig auseinandernehmen ließen und dadurch die Verbindung mit der Minenkammer unterbrachen. Es fand sich, daß diese Röhre die Verbindung zwischen der Mine im kleinen Redan und einer andern im Malakoff unterhalten sollte, welche letztere gleichzeitig mit der im kleinen Redan gesprengt worden wäre, wenn die Entdeckung und Unschädlichmachung nicht vorher stattgefunden hätte.

Ueber Wien meldet man vom 1. Oktober: Die mit der Land-Post hier eingetroffenen Nachrichten reichen aus Varna bis 22., aus Stambul bis 21. Sept. In Kamiesch und Balaklava herrschte in den Häfen die größte Thätigkeit. Die Admirale rüsteten ein Geschwader zur Verschiffung von Truppen aus, und eine andere Flottenabtheilung ist bereit, zu einer Expedition in die See zu stechen. Im Pontus werden aus den westmächtlichen Häfen neue Kriegs-Dampfer als Ersatz der dahin gesendeten und zum Theil unbrauchbar gewordenen, erwartet. Inzwischen sind 5 Blokade-Dampfer nach dem Meerbusen von Odessa detaschirt worden. Die Englische Maschine „Robert Lawe" mit dem Arbeiter-Bataillon ist bei der Quarantainefort-Spitze in Thätigkeit, die versenkten Russischen Schiffe explodiren und die Einfahrt in die Rhede für Kriegsschiffe praktikabel zu machen.

Aus dem Fort Constantin werfen die Russen seit dem 18. Hohlgeschosse in die Quarantaine-Bai, wo die Kanonierboote der Alliirten vor Anker liegen. — Die Genie-Offiziere der Verbündeten sind mit der Herstellung der Strandbatterieen auf dem südlichen Rhede-Ufer beschäftigt, und gedenken das Feuer gegen die Russischen Forts aus Mörsern und Geschützen des schwersten Kalibers noch in der letzten Woche des September zu eröffnen.

Ueber die Stellung der Verbündeten bringt die Landpost nur Bekanntes. — Am äußersten rechten Flügel stehen zum Theile am rechten Tschernaja-Ufer die Sarden und Engländer und haben das Türkische Kontingent als Reserve. Da Omer Pascha und General Marmora die Rekognoscirung jenes Flügels vorgenommen hatten, so wurden dem Letzteren auch die weiteren Operationen am rechten Flügel übertragen.

Von Eupatoria aus hat das Corps der Alliirten selbstständig vorzugehen; es beschränkte sich bis jetzt nur auf Rekognoscirungen in Massen; der 29. September wurde, wie man in Varna wissen wollte, zu einem allgemeinen Angriff auf die Russischen Rückzugslinien bestimmt.

Die meisten telegraphischen Berichte aus der Krimm, welche bis 30. Mittag in Wien bekannt waren, reichen bis 28. September. Diesen zufolge soll man im Französischen Lager erfahren haben, daß die Russen durch die Verluste der letzten Zeit bis auf 120,000 Mann herabgekommen seien, welche Fürst Gortschakoff jetzt möglichst zu konzentriren sucht, um so lange den ersten Stoß der feindlichen Armee aushalten zu können, bis er die aus Perekop bereits abmarschirten 20,000 Mann Verstärkungen an sich gezogen haben würde. Kaiser Alexander wurde zu Ende des Monats in Perekop erwartet, und es scheint nicht wahrscheinlich, daß er selbst über diese Stadt hinaus in das Innere der Krimm sich begeben werde. Fürst Gortschakoff beginnt nach und nach seine Spitäler aus dem Nordlager in das Innere des Landes zu dirigiren — man glaubt darin eine der Vorbereitungen für den Fall einer Räumung zu sehen, da Niemand sich verhehlt, daß bereits in den nächsten Tagen der entscheidende Schlag fallen werde. Bereits am 27. und 28. haben bedeutendere Scharmützel jenseits der Tschernaja an den Anhöhen gegenüber der Brücke bei Traktir stattgefunden.

Merkwürdig ist es, daß jetzt auch an einzelnen Punkten Sebastopols, wenn der Schutt und die Trümmer geräumt werden, Rauch aufsteigt und Gluth fühlbar wird — ein Beweis, welche Ausdehnung das Element der Zerstörung gewonnen hatte.

Frankreich.

Paris, den 30. September. Durch ein auf den Bericht des Ministers des Innern erlassenes Dekret hat der Kaiser bestimmt, daß die lange Straßenstrecke zu Paris, welche durch den Boulevard von Straßburg, den Boulevard des Centrums und dessen Verlängerung quer durch die Viertel des linken Seine-Ufers gebildet wird, fortan den Namen „Boulevard von Sebastopol" führen soll.

Die zweitägige Reise, die unser Minister des Auswärtigen dieser Tage nach Brüssel machte, betraf blos Privat-Angelegenheiten; er verkehrte dort weder mit dem Hofe, noch mit dem Ministerium.

Vier Russische Offiziere, die in der Schlacht an der Tschernaja verwundet und zu Gefangenen gemacht worden, kamen gestern von Marseille hier an, von wo sie sich nach Tours begeben. Nach ihrer Gefangennehmung wurden sie sogleich nach Konstantinopel befördert und in dem im Russischen Gesandschafts-Hotel eingerichteten Spitale in denselben Zimmern wie die Französischen Offiziere untergebracht. Sie sind Gefangene auf ihr Ehrenwort und reisen frei mit Marschrouten nach ihrem Bestimmungsorte. Der Herzog von Coburg-Gotha ist entzückt durch des Kaisers Liebenswürdigkeit von Paris abgereist. Herzog Ernst war allerdings Gegenstand der zartesten Aufmerksamkeit, und man will wissen, daß die Anwesenheit des Komponisten von Santa Chiara auch einen politischen Zweck hatte. Derselbe ist plötzlich von hier abgereist, ohne die zweite Aufführung seiner Oper, welche auf Sonnabend anberaumt war, abzuwarten. Wie es heißt, trat er seine Rückreise in Folge einer telegraphischen Depesche an. Er begiebt sich zunächst nach Koblenz zu Sr. Majestät dem Könige von Preußen. Man knüpft an die Person des Her-

zogs die Vermuthung, daß er über die Friedens-Bedingungen, welche jetzt nach dem Falle Sebastopols nöthig geworden, ein Einverständniß herbeizuführen suche.

Großbritannien und Irland.

London, den 29. September. Heute früh fand die Wahl des Lord-Mayors von London für das nächste Jahr statt. Sie fiel auf den Alderman David Salomons. Der neue Lord-Mayor ist bekanntlich seines Glaubens Israelit, weshalb es ihm auch noch nicht gelungen ist, ins Parlament zu gelangen, obgleich er im Juni 1851 für Greenwich gewählt wurde.

Das zu Dover stehende erste Regiment der Schweizer-Legion ist nach Malta bestimmt und wird vermuthlich in den nächsten zehn Tagen von Portsmouth dorthin abgehen. Es zählt 46 Offiziere und 1350 Mann. Zum Befehlshaber der Schweizer-Legion ist Oberst Charles Sheffield Dickson ernannt worden. — 214 Mann des 10. Husaren- und des 12. Lancier-Regiments gehen heute von Maidstone nach Liverpool ab, um sich nach der Krimm einzuschiffen.

Rußland und Polen.

Warschau, den 30. September. Der Wasserstand der Weichsel ist im Königreich Polen wieder so niedrig geworden, daß mit dem 1. Oktober die Dampfschifffahrt zur Personenbeförderung sowohl auf dem unteren, wie auf dem oberen Lauf des Stromes hat eingestellt werden müssen. P. C.

Niederlande.

Haag, den 30. September. Der Gouverneur der Provinz Limburg und der General, welcher die dortigen Truppen befehligt, sollen sich morgen in Aachen befinden, um den König von Preußen im Namen unseres Königs zu begrüßen.

Belgien.

Brüssel, den 30. September. Der Graf von Flandern ist heute nach Aachen abgereist, um daselbst den König von Preußen im Namen seines Vaters zu begrüßen. Gestern hatte derselbe die mit ihren Söhnen nach Deutschland zurückreisende Herzogin von Orleans bis Verviers begleitet. — Die Königin Marie Amelie, Wittwe Ludwig Philipps, trifft morgen in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Montpensier, die nach Spanien zurück reisen, zu Ostende und übermorgen im Schlosse von Laeken ein.

Der Minister des Innern hat von der Handelskammer zu Antwerpen ein Gutachten über die geeignetsten Maßregeln begehrt, durch welche der Lebensmittel-Theuerung abgeholfen werden könne. — In der ökonomischen Bäckerei zu Brüssel, so wie in ihren an verschiedenen Punkten der Stadt errichteten Niederlagen wird jedem Käufer, auch wenn er es nicht verlangt, das Brod vorgewogen.

Lokales und Provinzielles.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 1. Oktober. Anklage gegen die Tagelöhner Casimir Brukwinski und Genossen wegen Raubes. — Am 4. August v. J. verließ der Butterhändler Mahn aus Gurschen bei Fraustadt etwa um 8 Uhr Abends Posen mit seinem einspännigen Fuhrwerk, neben welchem er auf der Breslauer Chaussee herging. Ihm folgte das zweispännige, größtentheils mit Fässern beladene Fuhrwerk des Fuhrmanns Goritz, auf welchem der Goritz selbst und die Frau des Mahn saßen. — Unterwegs, schon in der Nähe von Gurczyn, etwa ½ Meile von Posen, bemerkten diese Personen, daß mehrere Kerle in die Nähe des hintersten Wagens kamen und Einer von ihnen klopfte sogar an die Fässer, so daß Goritz und die Frau Mahn sofort nichts Gutes ahnten. Sie setzten indessen ihren Weg bis hinter Kotowo, über eine Meile von Posen, fort, als plötzlich zwei Kerle sich an den vordern Wagen machten und hier auf der rechten Seite desselben die dort befindlichen Wollsäcke angriffen. Mahn, der auf der linken Seite ging, trat auf die andere Seite und schlug mit der Peitsche nach den Kerlen. Diese machten sich jetzt über ihn her und mißhandelten ihn. Er riß sich jedoch los und versuchte auf seinen Wagen zu springen. Einer der Räuber aber war ihm nachgelaufen und führte mit einem Knittel einen Hieb nach dem Mahn, so daß dieser zur Erde stürzte. Mittlerweile war auch die Absicht des Goritz, dem Mahn zu Hülfe zu kommen, dadurch vereitelt worden, daß einige der Räuber, als er absteigen wollte, nach ihm schlugen und auch seinem Handpferde einen Hieb versetzten, so daß seine Pferde durchgingen. Der Zufall wollte, daß eins der Fuhrwerke, und zwar wahrscheinlich das hintere, dem Mahn über den Körper ging, so daß derselbe in Folge eines Bruchs von 9 Rippen binnen wenigen Minuten seinen Geist aufgab. — Nachdem Goritz seine Pferde etwa 100 Schritt weiter zum Stehen gebracht hatte und mit der Frau Mahn an den Ort der That geeilt war, fand man den Mahn seiner Baarschaft, einer Uhr und einer Dose beraubt.

In Folge energischer Nachforschungen wurden die Thäter sehr bald in der Person der Tagelöhner Casimir Brukwinski, Anton Dudziak, Martin Pacholczak, letzterer erst 18 Jahr alt, und Casimir Gałęski, sämmtlich bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft, ermittelt. Die drei Ersteren legten nach anfänglichem Läugnen ein im Wesentlichen übereinstimmendes Geständniß ab. Nach demselben haben sie sich mit dem Gałęski, welcher auch heute hartnäckig läugnete, so wie mit drei Frauenspersonen, den Geliebten des Dudziak, Pacholczak und Gałęski, Namens Marianna Mączynska, Cordula Czerniejewicz und Julianna Chmielewska am 4. August in der Wilke'schen Schänke am Berliner Thor befunden und sind von hier aus, anscheinend auf Anregung des Brukwinski, um etwas zu verdienen, d. h. zu stehlen, fortgegangen. Erst unterwegs, als sie die beiden Wagen einholten, scheint ihnen der Gedanke gekommen zu sein, die Wagen zu berauben. Sie schnitten sich für den Fall, daß die Besitzer der Wagen sich wehren sollten, unterwegs junge Pappeln ab, bis auf Dudziak, der bereits einen Stock besaß, und folgten den Wagen. Hinter Kotowo hießen sie die Weiber zurückbleiben und warten, wonächst der Anfall in der oben beschriebenen Weise stattfand. Bei der Theilung des Raubes erhielten die Männer jeder 2 Sgr. 6 Pf. und die Weiber 1 Sgr. — Welche Thätigkeit jeder Einzelne bei dem Anfalle entwickelt hat, konnte auch bei der heutigen Verhandlung nicht mit Sicherheit aufgeklärt werden, jedoch ist es wahrscheinlich, daß Pacholczak den Schlag geführt hat, der den Mahn zu Boden warf, und daß auch Pacholczak bei der Plünderung des Mahn am fleißigsten gewesen ist, wenigstens räumte er ein, die Uhr für sich allein behalten, also seine Genossen darum betrogen zu haben. Auch wurde er von diesen beschuldigt, sich zuletzt und am längsten bei dem Beraubten aufgehalten zu haben und hierdurch wird auch allein die beschworne Aussage der Wittwe Mahn erklärlich, wonach ihr Mann einen Beutel mit etwa 25 Rthlr. bei sich gehabt haben soll, welcher gleichfalls sofort vermißt wurde. Die passivste Rolle, wenigstens bei der eigentlichen Beraubung, hat jedenfalls Dudziak gespielt, da selbst Brukwinski und Pacholczak aussagten, daß er nur dabei gestanden habe.

Gegen Gałęski sprachen außer der Bezüchtigung seiner Mitangeklagten die heute beeidigte Aussage der Marianna Mączyńska und die in der Voruntersuchung abgegebene bestimmte Deposition seiner eigenen Geliebten Julianna Chmielewska. — Die Letztere widerrief heute zwar ihre frühere Angabe mit der Behauptung, daß Brukwiński sie unmittelbar nach der That überredet habe, den Gałęski zu bezüchtigen, sie vermochte jedoch eine genügende Erklärung darüber, weshalb sie denn selbst mit den Uebrigen mitgegangen, während Gałęski angeblich zurückgeblieben sei, nicht zu geben. Dazu kam, daß Gałęski, welcher in der Nacht vom 4. zum 5. August pr. auf dem Felde übernachtet haben wollte, über diese Thatsache den Krüger Mankiewicz aus Dąbrowo vorgeschlagen hatte und daß dieser Zeuge mit völliger Bestimmtheit zwar nicht diese Thatsache, wohl aber noch mehr bekundete, nämlich, daß Gałęski am 4. August Abends zwischen 8 und 9 Uhr bei ihm gewesen und die Julianna Chmielewska eine halbe Stunde später nachgekommen sei, eine Thatsache, welche Gałęski weder früher, noch heute behauptet hat. Auch erschien es widersinnig, daß die Chmielewska, welche geständlich etwa um 8 Uhr von Posen weggegangen war und bis mindestens 11 Uhr mit den übrigen Weibern hinter Kotowo auf das Ergebniß des verabredeten Raubanfalles gewartet hatte, schon um 8½ oder 9 Uhr mit Gałęski in Dąbrowo zusammentreffen könnte. — Der Gerichtshof war von den Lügen der Chmielewska und des Mankiewicz dergestalt überzeugt, daß er dieselben zur Beeidigung ihrer Aussagen nicht verstattete.

Die Geschwornen sprachen nach kurzer Berathung über alle 4 Angeklagte das Schuldig aus und der Gerichtshof verurtheilte den Brukwiński, Pacholczak und Gałęski zu 12 Jahren, den Dudziak aber zu 10 Jahren Zuchthaus, einen Jeden auch außerdem zu 10 Jahren Polizeiaufsicht. Der Tod des Mahn ist übrigens den Angeklagten bei Qualifizirung des Raubes nicht angerechnet worden, weil derselbe nicht durch die verübten Mißhandlungen, sondern mittelbar durch Ueberfahren verursacht worden war. Die zugleich wegen schwerer Hehlerei unter Anklage gestellte Kordula Czerniejewicz, welche die Uhr im Auftrage des Pacholczak verkauft hatte, wurde von diesem Verbrechen zwar freigesprochen, dagegen wegen Begünstigung mit vier Wochen Gefängniß bestraft.

Posen, den 3. Oktober. Zu Wahlmännern sind ferner gewählt:

Im Polizeidistrikt von Neustadt b. P.: Gutspächter Siegesmund v. Sczaniecki, Lehrer Schulz, Tagelöhner Gorni, Inspektor Cynka, die Wirthe Matuszak und Troszyński, die Gutsbesitzer v. Stablewski und v. Sczaniecki, Nutznießer Gieberowski, Probst Gieberowski, Gutspächter Gieberowski, Ziegler Beierlein, Schäfer Reschke, Gutsbesitzer v. Schlichting, Koch Janiszewski, Gutspächter Busse, Schmidt Baarsch, Wirth Weymann, Lehrer Schubert, K. Oberförster Reitzenstein, Domainepächter Leon, die Wirthe Mischke, Kamyszek, Sczrata, Schilke, Hentschke, Ober-Förster Sawiński, die Wirthe Klemka, Drescher, Oborny, Chaussee-Einnehmer Bittner, Schmidt Riedel, die Wirthe Sander, Maschewski, Johann Seeger, Wilh. Seeger, Mühlenbesitzer Müller.

In Pinne: Bürgermeister Weiß, dessen Name in Nr. 229. der Pos. Ztg. nicht mitaufgeführt ist.

In Schmiegel: Bürgermeister Knopf, Chirurg Dietrich, Apotheker Rodewald, Kämmerer Krug, die Kaufleute Müller, Hamburger, Geisler, Rentier Geisler, Dr. Kempner, Kaufm. Nerlich, Dr. Kiersch, Mauermstr. Bergmann.

(Polizei-Bericht.) Bei dem Bäckergesellen Karaszkiewicz, kleine Gerberstraße Nr. 16., hat sich ein braun- und weißgefleckter Wachtelhund eingefunden.

Gefunden: in der Nähe von Kobylepole ein silbernes Armband.

× Trzemeszno, den 30. September. Am 25. und 26. d. M. hat in dem hiesigen Gymnasio die öffentliche Prüfung und am 28. die Schlußfeierlichkeit und Entlassung der Abiturienten stattgefunden. Das Einladungs-Programm enthält eine Deutsche Abhandlung des Oberlehrers Herrn Dr. Sikorski „über die Kettenbrüche" und „Schulnachrichten" von dem Direktor Herrn Dr. Milewski. Aus den letzteren geht hervor, daß das Gymnasium im Wintersemester 1854—55 außer 48 Septimanern von 556 Schülern, im Sommersemester außer 61 Septimanern von 522 Schülern besucht worden ist, und zwar befanden sich im letzten Halbjahre in Oberprima 46, in Unterprima 37, in den beiden Secunden 119, in den beiden Tertien 85, in den beiden Quarten 82, in Quinta 83, in Sexta 70 Schüler. Diese bedeutende Schülerzahl wurde von 17 Lehrern unterrichtet. Die Zahl der Abiturienten betrug zu Ostern d. J. 13, jetzt zu Michaelis 34, von denen sich 16 der katholischen Theologie widmen werden. Mit dem Gymnasio ist das v. Kosmowskische Alumnat verbunden, in welchem 12 Schüler freien Unterhalt fanden, 40 geistliche Alumnen erhielten monatliche Stipendien von 4 und 3 Thalern. Außerdem sind vielen hülfsbedürftigen Schülern ansehnliche Stipendien und Unterstützungen von dem Domkapitel in Gnesen zu Theil geworden und die Gesellschaft „zur Unterstützung der lernenden Jugend" unterstützte 10 Schüler der Anstalt. Wegen Ueberfüllung der Klassen werden nach dem Programm außer in die Septima nur in die Sexta, Ober-Tertia und Unter-Prima neue Schüler aufgenommen werden können.

Theater.

Wir haben heute über die sehr gelungene Aufführung von Rossini's beliebter Oper: „Der Barbier von Sevilla" zu berichten. Dieselbe bot uns Gelegenheit, Frau von Romani als „Rosine" in einer munteren Partie zu bewundern, und die geschätzte Künstlerin entledigte sich ihrer Aufgabe mit derjenigen Fülle ihrer Stimmmittel, Vortrefflichkeit der Schule und Innigkeit des Vortrags, welche wir an ihr schon in heroischen Partien gerühmt haben; dazu trat noch gestern eine glänzende Koloratur, die zunächst in der Arie an Lindero, dann aber in der von ihr eingelegten Arie aus I Lombardi von Verdi und in dem originellen Walzer von Ricci großen Erfolg hatte und ihr mehrmaligen Hervorruf eintrug. Vortrefflich wurde die Partie des „Figaro" von Hrn. Simon durchgeführt; derselbe wurde bei seinem Auftreten mit Beifall empfangen, eine Gunst, mit der unser Publikum nicht verschwenderisch ist, und sang seine große Arie: „Als Cicero aller Barbiere" mit seinen vorzüglichen Stimmmitteln und unendlicher Volubilität der Recitation zur allgemeinen Befriedigung, welche sich noch gesteigert haben würde, wenn man die Worte etwas besser verstanden hätte; eine größere Deutlichkeit dürfte indessen bei der Rapidität der Tempi ihre besondern Schwierigkeiten haben, die sich jedoch mit der Zeit bei dem guten Willen des begabten Sängers überwinden lassen werden. Auch Herr Simon wurde noch besonders am Schluß, nach Allen, hervorgerufen.

Sehr zu loben war Herr Raberg, welcher den „Doktor Bartolo" mit der geeigneten Komik sang und auch spielte; Hrn. Koch's „Basilio" ist eine von früher her bekannte vorzügliche Leistung des wackern Bassisten; namentlich wurde die Verleumdungs-Arie wieder vortrefflich durchgeführt und trug ihm reichen Beifall ein. Herr Götte als „Graf Almaviva" litt im ersten Akt an Heiserkeit, war daher auch nicht im Stande, sein Guitarren-Ständchen zur Geltung zu bringen; später besserte sich die Stimme und man durfte zufrieden sein. Das Ensemble war außerordentlich lobenswerth und überwanden die Sänger unter Anderm auch in dem großen Sextett, welches sehr sicher und drastisch durchgeführt wurde, glücklich alle gefährlichen Klippen, welche in der Regel ohne Umsturz nur schwer zu umsegeln sind.

Vermischtes.

An den Litfaß'schen Anschlagsäulen präsentirt sich heute in Folio-Format eines rothen Plakats zum ersten Mal das neue Unternehmen der „Adreßkarte für den täglichen Verkehr". — Vorläufig sind 4 Stadt-Bezirke angenommen und aus jedem ungefähr 400 Adressen in geordneten Kategorieen (Aerzte, Gewerbtreibende aller Art, öffentliche Lokale, Läden ꝛc.) mit genauer Wohnungsangabe aufgeführt. Der Zweck ist, für das häufig vorkommende augenblickliche Bedürfniß beim Kaufen, bei Krankheiten ꝛc. sich schnell eine geeignete Adresse zu verschaffen. Bei dem augenscheinlichen Nutzen für die Betheiligten gegenüber dem geringen Insertionspreis von 2½ Silbergroschen wird die Zahl der Inserenten wohl so schnell wachsen, daß die Kreise bedeutend konzentrirt werden müssen, wodurch die Zweckmäßigkeit des Unternehmens noch erhöht wird. Zweckmäßig ist es, daß am Ende des für die Monatsdauer stereotypen Plakats die offiziellen Adressen (Bezirks-Vorsteher, Polizei-Bureaux ꝛc.) zusammengestellt sind.

Angekommene Fremde.

Vom 3. Oktober.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer v. Klitzing aus Schlesien, Sobecki aus Gnesen und v. Kalkstein aus Stawiany; Frau Lieutenant v. Schmidt aus Lissa; Provinzial-Rentmeister Partowicz aus Breslau und Kaufmann Konsbruch aus Iserlohn.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Graf Potworowski aus Parzenczewo und Rötsche aus Wohla; Oberlandesgerichtsrath Mollard aus Góra; Oberbaumeister Hoffmann aus Breslau; Kleidermacher Kohn und die Kaufleute Wangermann aus Berlin, Herzbach aus Bromberg, Müller aus Nakel und Jeschinsky aus Halberstadt.

SCHWARZER ADLER. Frau Gutsbesitzer Steszewska aus Skawno; Frau Gutspächter Berndt aus Stenszewo und Partikulier Koczorowski aus Wronczyn.

BAZAR. Professor Małecki aus Innsbruck; Gutsbesitzer v. Gutowski aus Odrowąz; die Gutsbesitzersfrauen v. Lubinska aus Kiączyn und v. Jaraczewska aus Mielżyn.

HOTEL DU NORD. Lieutenant im 37. Infanterie-Regiment v. Hartwig aus Stargard in Pommern; Gutsbesitzerssohn v. Białkowski aus Pierzchno; die Gutsbesitzer v. Krzyżanowski aus Dziecmiarki, v. Rychłowski aus Węgorzewo, Petzelt und Frau Gutsbesitzer Baron v. Seydlitz aus Dobrojewo.

HOTEL DE PARIS. Pfarrer Schulz aus Goray; Probst Janicki aus Kurnik; Kommendarius Bankiet aus Sulmierzyce; Vikar Rożycki aus Schrimm; Inspektor Schmidt aus Żerkow; die Gutsbesitzer Seredyński aus Koziszewo und v. Zalewski aus Bożejewiczki.

HOTEL DE BERLIN. Major a. D. Stach v. Goltzheim aus Breslau; Apotheker Untrieser aus Königsberg; die Gutsbesitzer Käsemacher aus Woldenberg und v. Palicki aus Wieszczeczyn; Frau Gutsbesitzer v. Kamińska aus Wreschen.

EICHBORN'S HOTEL. Partikulier Krätschmer aus Kurnik; Verwalter v. Kurowski aus Kostrzyn; Gensd'arm Schneeweiß aus Wreschen; die Architekten Matz aus Klitten und Thinner aus Löwenberg; Kürschnermeister Hirsch aus Culm; die Kaufleute Asch aus Krotoschin, Plasterek jun. und Glück sen. und jun. aus Grätz.

DREI LILIEN. Berittener Grenz-Aufseher v. Zakrzewski aus Schildberg.

PRIVAT-LOGIS. Fräulein Seredynska aus Jaktorowo, log. Berlinerstraße Nr. 12.

Stadt-Theater in Posen.

Sonnabend: Benefiz und vorletztes Gastspiel der Frau von Romani. **Der Prophet.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Der Gesangverein beginnt am 5. d. Mts. wiederum seine Uebungen. Sämmtliche Mitglieder werden zu einer recht regen Theilnahme eingeladen. Neuhinzutretende wollen sich bei der Direktion schriftlich melden.

Die Direktion des Gesang-Vereins.
Gräbe. L. Schön. Strach.

Die Prüfung neu aufzunehmender Schüler findet am Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium am Dienstag dem 9. Oktober von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags im Hörsaale der Anstalt statt.

Heydemann, Gymnasial-Direktor.

Unterrichts-Anzeige.

Der neue Kursus in meiner Privat-Schule **für Knaben** beginnt Dienstag den 9. Oktober. Anmeldungen zur Aufnahme bitte ich in den Mittagsstunden zwischen 12 und 2 Uhr machen zu wollen Schullokal Bergstraße Nr. 2. (St. Martin Nr. 86.)

Um dem Wunsche mehrerer der geehrten Eltern nachzukommen, wird von Michaeli ab auch im Französischen Unterricht ertheilt werden. Die Stunden fürs Polnische sind vermehrt.

Kinder katholischer Eltern werden in der Religion besonders unterrichtet werden. **Notzke.**

Ich wohne jetzt Breslauerstrasse Nr. 31. im Hause des Herrn Apotheker Jonas.

Dr. med. J. Samter.

Der Unterricht der Lehrlinge im Verein für Handlungsdiener beginnt am 15. d. M. Diejenigen Lehrlinge, die an demselben Theil nehmen wollen, haben sich Sonnabend den 6. d. Abends 8 Uhr im Vereins-Lokale Behufs Prüfung einzufinden.

Die Königliche Telegraphen-Station wird vom 4. d. Mts. ab vom Bahnhofe nach der Stadt — Mühlstraße Nr. 16. — verlegt.

Posen, den 3. Oktober 1855.

Der Telegraphen-Stations-Vorsteher v. Gerhardt.

Heute früh 8 Uhr endete der Tod das Leben unsers geliebten Gatten, Vaters und Bruders, des Königlichen Kreis-Physikus Dr. Werner. Allen Verwandten und Freunden machen wir diese traurige Anzeige, um ihre stille Theilnahme ergebenst bittend.

Schroda, den 2. Oktober 1855.

Die Hinterbliebenen.

Behandl. syphilitischer Krankh. u. Hautauschläge. Sprechstunden: Morg. bis 10., Nachm. von 2—5. **Dr. A. Löwenstein,** Arzt u. Wundarzt, Gerberst. 13.

Von heute ab wohne ich gr. Ritterstr. Nr. 14. neben der Neustädtischen Apotheke des Herrn Grätz. Dr. **Goldmann,** homöopath. Arzt.

Bekanntmachung.

Die Frau Landschaftsräthin Norbertine v. Brudzewska geb. Köpke hat den ihr hier unterm 21. d. Mts. sub Nr. 499. zur Reise nach dem Königreich Polen ausgestellten Paß verloren, was zur Verhütung eines Mißbrauchs hiermit bekannt gemacht wird.

Posen, den 25. September 1855.

Königl. Polizei-Direktorium.

Berlin, Techow's Hôtel,

Mohrenstraße 64., vis à vis Wilhelmsplatz, empfiehlt elegant eingerichtete Zimmer pro Tag von 10 bis 20 Sgr.

Doppelt gesiebte Engl. Nuß- (Stein-) **Kohlen** en gros und en detail bei

Rudolph Rabsilber,

gr. Gerberstraße Nr. 18.

Das Eintreffen unserer Nouveautés erlauben wir uns einem geehrten Publikum hierdurch anzuzeigen. Durch direkte vortheilhafte Einkäufe im In- und Auslande haben wir unser Lager mit dem Neuesten der Saison vollständig assortirt.

Es wird stets unser eifrigstes Bemühen sein, bei einer reichhaltigen Auswahl durch billige aber feste Preise den an uns gestellten Anforderungen vollständig zu genügen und durch reelle Handlungsweise das Vertrauen eines geehrten Publikums zu rechtfertigen und zu erhalten.

Posen, den 1. Oktober 1855.

Meyer Falk Nachfolger,

Wilhelmsstraße Nr. 8.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager feinster **Herren-Anzüge** zu den billigsten Preisen.

Joachim Mamroth,

Wilhelmsstraße Nr. 9. erste Etage, vis à vis dem Hôtel de Dresde.

Schleifsteine

von 8 Zoll bis 7 Fuß Durchmesser, von anerkannt bester weißer Qualität, glatt und rauh, eben so **Tischlersteine** aus dem Steinbruch Wenig-Rackwitz empfiehlt und stehen Preis-Courants jederzeit zu Dienst

Bunzlau in Schlesien.

C. B. Titze, Steinbruch-Inhaber.

Bausteine

als: Thür- und Fenstergewende, Treppenstufen, Gesimse u. s. w. von weißem feinen Sandstein empfiehlt

Bunzlau in Schlesien.

C. B. Titze, Steinbruch-Inhaber.

Cigarren-Verkauf.

Von heute ab verkaufe ich

die feinsten Cuba-Cigarren à 100 Stück	1	Rthlr.	10	Sgr.
dito Londres-Havanna do.	1	-	7½	-
dito Domingo-Cigarren do.	1	-	—	-

so wie echte Havanna zu auffallend billigen Preisen; außerdem bewillige ich bei größerer Abnahme einen Rabatt.

Joseph Warszawski,

Wilhelmsplatz Nr. 13. Ecke der Lindenstraße im Hause des Herrn Major v. Bünting.

Frisch **geräucherten Rhein-Lachs** empfing ***Jacob Appel,*** Wilhelmsstr. 9.

Frisches schönes **Hammelfleisch,** gutes **Rindfleisch** und feinstes **Hackfleisch** bei **Leib Cohn,** Wronkerstraße Nr. 5.

Ich wohne jetzt Klosterstraße Nr. 18. im Hause des Kaufmann Herrn Herrmann.

Posen, den 3. Oktober 1855.

Auguste Prager, Hebamme.

Allen hohen und höchsten Herrschaften empfehle ich mich zur Uebernahme aller in das Fach der Kochkunst schlagenden Bestellungen bei vorkommenden Festivitäten in und außerhalb Posen.

Gerlach, Koch, Dammstraße Nr. 5.

Vier junge schöne Stammochsen, Tyroler und Oldenburger Race, stehen zum Verkauf in **Modrze** bei Stenszewo. Käufer belieben sich beim Amtmann Wisniewski zu melden, welchem der Verkauf übertragen ist.

Wronkerstraße Nr. 7. finden noch einige Pensionaire Aufnahme. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Ein junger, mit guten Zeugnissen versehener, der Polnischen Sprache besonders, so wie auch der Deutschen vollkommen mächtiger Oekonom und Brennerei-Verwalter, unverheirathet und militairfrei, wünscht zu Michaeli oder später eine Stellung als Wirthschafts- oder Brennerei-Beamter.

Die gütigen Anfragen werden unter der Chiffre M. W. poste restante Dzieschowitz in Ober-Schlesien erbeten.

Ein gewandter Destillateur, der der Polnischen Sprache mächtig und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet sofort eine Stelle bei **Neufeld** in Pleschen.

Eine freundliche Dachwohnung ist zu vermiethen gr. Gerberstr. Nr. 18.

Ein Knabe, der mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sofort ein Unterkommen als Lehrling bei **S. Kronthal & Söhne.**

Schützen- und Langestraßen-Ecke bei **Krain** ist eine Wohnung im 1. Stock von 3 großen Zimmern und Zubehör für 70 Rthlr. sofort zu vermiethen.

Verloren.

Ein Gehänge mit grünem Stein (Smaragd), die Fassung mit Rosen umgeben, in mattes Gold gefaßt, das Ganze in Form einer Schleife, ist am 2. d. M. von der Lindenstraße bis zur Landschaft einer armen Dienerin verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Gehänge bei dem Juwelier A. Wisniewski, Wilhelmsstraße Nr. 25., gegen eine Belohnung von 5 Thalern abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Der Kaufmann Moritz Krayn in Posen hat einige Wechsel von mir in Händen, die durch Lieferung von Leder bezahlt sind. Ich warne daher vor Ankauf derselben.

Posen, den 3. Oktober 1855.

Hirsch Wisch.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, den 2. Oktober. Wind: Süd. Barometer: 27 11½". Thermometer: 15° +. Witterung: trübe. milde Luft. Weizen: in matter Haltung. Roggen: loco unverändert fest, aber nur Kleinigkeiten innerhalb der Notiz gehandelt. — Termine matt und niedriger eröffnend, bald aber sehr gefragt und wieder ziemlich rapide steigend. Schluß sehr fest. Oelsaat: unverändert. Rüböl: loco gesucht und knapp; Termine bei kleinem Geschäft wenig verändert. Spiritus: Anfangs zu neuerdings niedrigeren Preisen einzeln verkauft, dann aber bei zunehmendem Begehr im Werthe anziehend und ziemlich fest schließend. — Gekündigt 20,000 Qrt.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 115—126 Rt., hochb. und weiß 120—130 Rt., untergeordnetere Waare 95—115 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qualität 85—87 Rt., schwimmend 83—86 Rt., p. Oktober 79, 78½ 79—80½ Rt. bez. u. Br., 80 Rt. Gd., p. Oktober-November 77—78½ Rt. bez., 78½ Rt. Br. u. Gd., p. November-Dezember 75½, 76¼—77 Rt. bez. u. Br., 76½ Rt. Gd., p. Frühjahr 76½, 76—76½ Rt. bez. u. Gd., 77 Rt. Br.

Gerste, große loco 54—60 Rt.

Hafer loco nach Qualität 34—38 Rt.

Erbsen, Kochwaare 75—82 Rt.

Rapps und W.-Rübsen 132—130 Rt.

Rüböl loco 18⅔ Rt. Br., 18 7/12 Rt. Gd., p. Oktober 18½—18 5/12—18⅓ Rt. bez. u. Br., 18 5/12 Rt. Gd., p. Oktober-November 18⅓ Rt. bez., 18⅔ Rt. Br., 18¼ Rt. Gd., p. November-Dezember 18⅓ Rt. Br., 18⅛ Rt. Gd., p. April-Mai 17⅞ Rt. Br., 17⅔ Rt. Gd.

Leinöl loco 18 Rt. Br., p. Oktober 17⅔ Rt. Br., 17½ Rt. Gd.

Hanföl loco u. p. Oktober 17½ Rt. Br.

Spiritus loco, ohne Faß 36 Rt. bez., mit Faß 35½ Rt. bez., p. Oktober 36¼—35¾—36¼ Rt. bez. u. Gd., 36½ Rt. Br., p. Oktober-November 34¼—½ Rt. bez., 34½ Rt. Br. u. Gd., p. November-Dezember 32½—33—33⅓ Rt. bez. u. Br., 33¼ Rt. Gd., p. April-Mai 33—33¾ Rt. bez., 33½ Rt. Br., 33 Rt. Gd. (Ldw. Hdlsbl.)

Stettin, den 2. Oktober. Wetter: warme trübe Luft. Wind: SW. Temperatur: + 15° R.

Weizen ohne Frage; loco 85—86 Pfd. p. 89 Pfd. gelber 117 Rt. bez., 88—89 Pfd. 120 Rt. bez., 85 Pfd. Schwedischer p. 90 Pfd. 116 Rt. bez., p. Sept.-Okt. 88—89 Pfd. gelber Durchschnittsqualität 122 Rt. Br., p. Frühj. do. 120 Rt. Gd.

Roggen schließt fest, 82 Pfd. loco 79 a 79½ Rt. bez., 1 abgel. Anmeldung p. 82 Pfd. 80 Rt. bez., 83—84 Pfd. p. 82 Pfd. 79 Rt. bez., 86 Pfd. p. 86 Pfd. 84 a 85 Rt. bez., 87 Pfd. p. 86 Pfd. 85½ Rt. bez., 1 Ladung Schwed. p. 82 Pfd. 78 Rt. bez., 82 Pfd. p. Okt. 78, 78¼ Rt. bez., 80 Rt. Br., p. Okt.-Nov. 77 Rt. Gd., p. Nov.-Dez. und Dez. 77 Rt. bez., p Frühjahr 75, 75½, 76 Rt. bez.

Gerste matt, abgelauf. Anmeldungen 74—75 Pfd. loco 55, 55½, 56 Rt. bez., 74—75 Pfd. loco 58 Rt. Br., 57 Rt. Gd., 77 Pfd. p. 75 Pfd. 58¼ Rt. bez., p. Frühj. 74—75 Pfd. 58 Rt. Br.

Hafer p. Frühj. p. 52 Pfd. 38 Rt. Br.

Erbsen kleine Koch- 76 a 79 Rt. nach Qual. gef.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
105 a 110	82 a 85	56 a 58	36 a 40	78 a 82 Rt.

Rüböl matter, loco 18 Rt. Br., 17⅚ Rt. Gd., p. Okt. do., p. Okt.-Nov. do. p. Nov.-Dez. 18 Rt. bez. u. Br., p. April-Mai 17½ Rt. Gd., 17⅜ Rt. Br.

Spiritus ziemlich unverändert, am Landmarkt ohne Faß 10 ⅜ bez., loco ohne Faß 9⅞ ⅜ bez., mit Faß 10 ⅜ bez., p. Okt. 9⅞ ⅜ bez., p. Okt.-Nov. 10⅛ ⅜ bez., p. Nov.-Dez. 10¼ ⅜ bez. u. Gd., p. Dez.-Jan. u. Febr.-März 11 ⅜ Gd, p. Frühj. 11⅜ Gd.

Zink loco 7⅓ Rt. Br.

Rappkuchen 2¼ Rt. Br.

Roheisen Schott. Nr. 1. 62½ Sgr. verst. bez.

Leinöl loco incl. Faß 17⅔ Rt. bez. Palmöl matter, p. Nov.-Lief. noch 16¾ Rt. bez.

Rosinen alte und neue gute Frucht 10⅔ transf. bez. Reis, Arracan f. 7⅓ Rt. transf. bez.

Sämmtliche Süddeutsche Märkte, welche Ende voriger Woche abgehalten wurden, zeigten weichende Tendenz. Dieselben waren meist stark befahren, da die Landwirthe sich jetzt bereits mehr mit Dreschen beschäftigen. Das Wetter blieb dort schön und begünstigte die Kartoffel-Ernte, welche reichen Ertrag gab. (Oftf.-Ztg.)

Breslau, den 1. Oktober. Wir hatten heute einen ruhigen Markt. Die Umsätze blieben meist nur auf den Bedarf für den Platz-Consum beschränkt, an einen Impuls von anderer Seite fehlt es noch gänzlich. Dagegen sind die Zufuhren noch ziemlich beträchtlich und die bisher in Ungarn gemachten Einkäufe trafen nun nach und nach ein. Die Stimmung für Roggen war namentlich für spätere Lieferung matt, effektive Waare wurde sehr verschieden und in einzelnen Fällen noch zu guten Preisen verkauft. Weizen ebenfalls in matter Stimmung, war stark zugeführt und die exquisiten Sorten zu letzten, die mitteln nur zu sehr ermäßigten Preisen anzubringen.

Wir notiren für besten weißen Weizen 160 bis 175 Sgr., guten 130—148 Sgr., mittel und geringe Waare 100—118 Sgr., gelben beste Waare 160—170 Sgr., 88 Pfd. mit 160 Sgr. ausgeboten, geringe Sorten 100 bis 120 Sgr., Roggen 86 Pfd. in feiner Waare fehlt und würde 114—115 Sgr. bedingen, 85 Pfd. 109—110 Sgr., 84 Pfd. 107—108 Sgr., 83 Pfd. 105 Sgr., 82 Pfd. 103 Sgr., Gerste 63—70 Sgr., auch 72 Sgr., Hafer 32 bis 43 Sgr., Erbsen 88—94, auch 96 Sgr.

In Oelsaaten waren mehrere kleine Pöschen an Markt und wurden zu letzten Notirungen verkauft. Wir notiren: Winterrapps 130—140 Sgr., exquisite Sorten 150—152 Sgr., Winterrübsen und Avenel 125, 130, 144 Sgr., Sommerrübsen 122, 126 bis 128 Sgr.

In Kleesaamen neu weiß ist heut Manches gehandelt worden, da von mehreren Seiten Kleinigkeiten zugeführt waren. Wir notiren weiß für fein 18—19, mittelfein 15½—16½, und mittel 15 Rt. Von neu Roth waren Muster an Markt, deren Qualität schön fielen. Zum Verkauf kam nichts.

Von Zink wurden begeben 500 Ctr. ab Gleiwitz zu 6 Rt. 28 Sgr.

Rüböl loco 19 Rt. Br., 18⅔ Rt. bez. Lieferung ohne Handel.

An der Börse. Roggen wenig gehandelt, überhaupt wegen Ultimo-Regulirungen wenig Geschäft, p. Sept. Ultimo-Regulirung 82 bez., 83 Br., p Oktbr. 83 eher Gd. als Br., p. Nov. 82½ Br., p. Dez. 82 Br., p. Frühjahr 83 Br.

Spiritus für Ultimo-Regulirungen p. Sept. gesucht und höher bez., spätere Termine dagegen außer Verhältniß vernachlässigt. Loco 20⅓ Rt. Zu Regulirung Sept. 20⅓ bez., Oktbr. 17¼ bez. u. Br., Novbr. 16 bez., Br. u. Gd., Dez. 15 bez., Dez.-Januar 15 bez., Jan.-Febr.-März 15 Br., April-Mai 15⅓ Br.

Kartoffel-Spiritus p. Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles — Rt. Gd.

Breslau, den 1. Oktbr. Preise der Cerealien,

	feine,	mittel,	ord. Waare	
Weißer Weizen	165—175	100	80	Sgr.
Gelber dito	162—168	100	80	-
Roggen . . .	109—111	106	102	-
Gerste . . .	67— 70	65	62	-
Hafer . . .	41— 42	38	36	-
Erbsen . . .	92— 94	88	86	-

(Bresl. Handbl.)

Posener Markt-Bericht vom 3. Oktober.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	4	25	—	5	—	—
Mittel-Weizen	4	—	—	4	10	—
Ordinairer Weizen	3	10	—	3	15	—
Roggen, schwerer Sorte	3	10	—	3	15	—
Roggen, leichtere Sorte	3	—	—	3	5	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	2	—	—	2	7	6
Hafer	1	12	6	1	16	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Winter-Raps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	2	7	6	2	20	—
Kartoffeln	—	25	—	—	27	6
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	10	—	2	15	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	8	—	—	9	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne						
am 2. Oktbr. von 120 Qrt.	31	22	6	32	7	6
- 3. - à 80 % Tr.	31	7	6	31	22	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 2. Oktober Vorm. 10 Uhr 3 Fuß 6 Zoll,
- 3. - - 10 - 3 - 4 -

Berliner Börse vom 2. und 1. October 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 2.	vom 1.
Pr. Frw. Anleihe	4½	100¾ bz	100¼ G
St.-Anl. 1850	4½	101 bz	100½ bz
- - 1852	4½	101 bz	100¾ bz
- - 1853	4	96½ G	96 bz
- - 1854	4½	101 bz	100 bz
Präm.-Anleihe	3½	108¼ bz	108¼-¾ bz
St.-Schuldsch.	3½	85¾ bz	85½ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	— —	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	99¾ G	99¾ G
- - -	3½	— —	— —
K. u. N. Pfandbr.	3½	97½ G	97⅜ G
Ostpreuss. -	3½	92 G	92 G
Pomm. -	3½	97¾ bz	97⅜ G
Posensche -	4	— —	93¾ B
- neue -	3½	— —	92½ B
Schlesische -	3½	— —	— —
Westpreuss. -	3½	89 G	89 bz
K. u. N. Rentbr.	4	97 G	97 G
Pomm. -	4	— —	— —
Posensche -	4	95¾ bz	95¾ bz
Preussische -	4	96 B	96 B
Westph. R. -	4	97 G	96¾ G
Sächsische -	4	96½ B	96½ bz
Schlesiche -	4	95⅝ bz	95⅝ bz
Pr. Bkanth.-Sch.	4	116½ bz	117-116½ bz
O.-D. B. O.	4½	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	109 bz	108¾ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 2.	vom 1.
Aach.-Düsseld.	3½	86½ bz	87½ bz
- - Pr.	4	91 B	91 B
- II. Em.	4	89½ bz	89½ bz
- Mastricht.	4	47⅝ G	47⅝ G
- - Pr.	4½	92¾ B	92¾ G
Amst.-Rotterd.	4	84 bz u G	83⅝ bz
Belg. g. Pr.	4	— —	76½ B
Berg.-Märkische	4	82½ bz	82 G
- - Pr.	5	102¼ bz	— —
- II. Em.	5	101 B	101 bz
Dtm.-S. P.	4	90 bz	88¾ G
Berlin-Anhalt.	4	159¼ bz	159½ bz
- - Pr.	4	— —	— —
Berl.-Hamburg.	4	115 G	114¾ 115¼ b
- - Pr.	4½	100½ bz	100⅝ bz
- II. Em.	4½	100¼ G	100¼ B
Berl.-P.-Magd.	4	96 bz	96 G
- Pr. A. B.	4	92½ bz	— —
- - L. C.	4½	99½ G	99½ G
- - L. D.	4½	99½ bz	99½ bz
Berlin-Stettiner	4	165¾ bz	170 bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	132⅛ bz a)	133 bz b
Cöln-Mindener	3½	163½ bz	163¼-½ bz
- - Pr.	4½	100½ bz	101 G
- II. Em.	5	103¼ bz	103½ B
- -	4	92¼ B	92¼ bz
- III. Em.	4	92¼ bz	92¼ bz
Düsseld.-Elberf.	4	— —	— —
- - Pr.	4	91⅛ B	91⅛ B

		vom 2.	vom 1.
Düsseld.-E. Pr.	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	5	110-9½ bz	109-109½ bz
- - Pr.	3	272 bz	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	158 bz u B	158etw bz u
Magd.-Halberst.	4	192 bz	191 G [B
Magd.-Wittenb.	4	48¾ bz	48¾ bz
- - Pr.	4⅓	99 B	99 B
Mainz-Ludwh.	4	117½ bz	117½ bz
Mecklenburger	4	c)	64½-63¼-64
Münst.-Ham.	4	91 bz	91 bz [bz uG
Neust.-Weissb.	4½	— —	— —
Niederschl.-M.	4	92½ G	92½ G
- - Pr.	4	92¾-93 bz	92¾ G
Pr. I. II. Sr.	4	93 bz	93 bz
- - III. -	4	92½ G	92½ G
- - IV. -	5	101 bz	101 G
Niederschl. Zwb	4	— —	— —
Nordb. (Fr. W.)	4	56¾-½ bz	57½-57-57⅛
- - Pr.	5	— —	— — [bz
Oberschl. L. A.	3½	212 G	212 G
- - B.	3½	180 G	180 G
- Pr. A.	4	94 G	— —
- - B.	3½	83¼ B	83¼ B
- - D.	4	91¼ bz	91¼ bz
- - E.	3½	80¾ B	81¼ B
Prz. W. (St.-V.)	4	45 G	45 bz
- Ser. I.	5	100 G	100 G
- - II.	5	— —	— —
Rheinische	4	106¼ G	106¼-106 bz
- (St.) Pr.	4	106¾ B	106¾ B
- - -	4	91½ G	91½ G

		vom 2.	vom 1.
Rhein. v. St. g.	3½	83¼ B	83¼ B
Ruhrort.-Cref.	3½	84½ B	84¾ B
- - Pr. I.	4½	99¼ B	99¼ B
- - -	4	89 B	89 B
Starg.-Posener	3½	92 bz u G	91½ bz
- - Pr.	4	— —	— —
- - -	4½	99¼ bz	99¼ bz
Thüringer	4	111½ bz	111¼ bz
- Pr.	4½	99¾ G	99¾ G
- III. Em.	—	99½ bz	99¾ B
Wilhelms-Bahn	4	174 G	174 bz
- Neue	—	146½ bz	146½ bz
- Pr	4	91¼ bz	91¼ bz

Ausländische Fonds.

Braunschw. BA.	4	125 G	125⅛ etw bz
Weimarsche -	4	112½ bz	112 bz
Darmst. -	—	110⅝-¾ bz	111-¼-110½
Oesterr. Metall.	5	67 B	66¾ bz [bz
- 54er PA.	4	86⅝ bz u G	86½ bz u G
- Nat.-A.	5	71 bz	71 B 70¾ G
Russ.-Engl.-A.	5	95 G	95 G
- 5 % Anleihe	5	84½ bz	85 B
- Pln. Sch.-O.	4	72 G	72 bz
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III. Em.	—	91½ bz	91¼ bz
Poln. 500 Fl. L.	4	— —	80¾ B
- A. 300 Fl.	5	— —	— —
- B. 200 Fl.	—	19 G	19 G
Kurhess. 40 Tlr.	—	37⅜ G	37-¼ bz uG
Badensche 35 Fl.	—	25¼ B	25 etw bz
Hamb. P.-A.	—	63 B	63 B

a) Neue 117½ bz. b) Neue 117 bz. c) 64-63½, E 63 bz.

Die Börse war in flauer Stimmung und die Aktien-Course grösstentheils niedriger; nur die inländischen Staatspapiere erhielten sich zu steigenden Preisen gefragt. — Von Wechseln stellten sich Amsterdam in beiden Sichten, Paris und Wien höher, Petersburg aber niedriger. — In den neuen Thüringischen Bank-Aktien wurde für bestimmte Lieferung nach Erscheinen 104 mehrfach bezahlt.

Breslau, den 1. October. Oberschlesische Litt. A. — B. 212 G. Litt. B. — B. 180½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger — B. 133⅔ G. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 173¾ B. — G. Neisse-Brieger — B. 76 7/12 G. Oesterreichische Banknoten 90 7/12 B. — G. Polnische Bank-Billets 91¼ B. — G. Dukaten — B. 94¾ G. Louisd'or — B. 108½ G.

Die Börse war meist mit Ultimo-Regulirungen beschäftigt und gingen Aktien dadurch zurück. Von Fonds waren Schlesische Pfandbriefe sehr gefragt.

Verantw. Redakteur: E. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.